

„KAPITÄNNINNEN DER FREIHEIT“

Texte und Lieder von und mit
MISCHI STEINBRÜCK



Ablauf

Es beginnt mit dem „*Wachauer Schifferlied*“ von 1832, in dem der Abschied eines österreichischen Söldnersoldaten besungen wird, der mit Otto von Bayern nach Griechenland zieht. Danach kommt seine zurückgelassen Liebste zu Wort: Über ihre Hoffnung auf die durch den Sold mögliche Heirat, wenn er denn überlebt, über Unverständliches und Widersinniges in der großen Politik und über die griechischen Lieder, die sie von einem Leierkastenmann hört:

„*Xekinai mia psaropoula - Ein Fischerboot legt ab - Echi mesa palikaria, pou woutane jia sfungaria – darin die mutigen Schwammtaucher...*“ die allerdings auch anderes auf dem Meeresgrund finden als Schwämme:

Bretter, Münzen, gesunkene Schiffe, aus denen Geschichte spricht – allerdings eine ganz andere als jene in ZDF auf „*history*“. Auf den Münzen die Bildnisse zweier Kapitäninnen; der Laskarina Bouboulina, die gerade erst (2018) posthum in einem Präsidialakt zur Konteradmiralin ernannt wurde und der Manto Mawrogenous, die hoffentlich noch rehabilitiert wird. Domna Wiswis, die thrakische Kapitänin besinge ich in einem alten Lied, einer byzantinisch anmutenden Hymne.

In rhythmischer Prosa umreißt ich die Biografien der drei Frauen. Mit Vokalismus nach der Melodie von Chatzidakis „*To pelago einai wathi – Das Meer ist tief*“ tauche ich ins Meer der Erinnerung.

Mit zwei schweren Rebetika „*Aide san pethano – Ach, wenn ich sterbe, was werden sie sagen?*“ und „*Mesa varia nichta – In tiefer Mitternacht*“ kommentiere ich das jammervolle Ende der Frauen, die wesentlich zur Befreiung Griechenlands beigetragen haben.

Doch mit der Zusammenfassung des Liedes über die „*Tsavelena*“ geht es an Land zu den Freiheitskämpferinnen im Epirus, auf der Peleponnes und auf Kreta. Das Gedicht „*Die Souliotin*“ vom „*Griechen-Müller*“ erinnert an die europäische Solidarität mit dem griechischen Freiheitskampf. Ich schliesse den Bogen mit einer kurzen Erklärung, wie es geschehen konnte, dass das befreite, demokratische Griechenland unter Ottos Herrschaft kam.

Waren also alle diese Kämpfe um Freiheit, Demokratie und Unabhängigkeit vertan? Müßige Frage. Geschichte endet nicht.

Aus Niki Eideneiers

Einführung zu „KAPITÄNNEN DER FREIHEIT“



„... prägnant, wortgewandt, sinnlich, gefühlvoll, fantasievoll und anregend... Sie kennt ihr Publikum, sie wird es für sich und ihr Thema einnehmen, weil sie weiß, wie sie das behandeln muss... Denn sie weiß genau: Man kann nur dann die Zuhörer und Zuschauer gewinnen, wenn sie sich selbst zum Zuhörer und Zuschauer macht; es muss erst mal zweifelsohne ihr selbst gefallen, ja sie selbst davon fasziniert werden, sie übt Disziplin und Kunst erst an sich selbst...“

Wir werden heute ... einen musikalischen Geschichtsunterricht bekommen, der uns mehr beibringt als der beste Geschichtspädagoge. Wir, die Griechinnen und Griechen unter uns, werden zwar etwas

über diese drei Frauen in der Schule gehört haben, z. B. dass Manto Mavrogenous eine Heldin der Revolution von 1821 gewesen war..., Laskarina Bou Boulina, eine Schiffsbesitzerin..., die mit ihren Schiffen Gewehre und Munition auf die Insel Spetses transportierte und versteckte, um sie zu verteilen für den Kampf vom Meer aus gegen die Türken. Und um ehrlich zu sein, von der dritten Frau im Bunde, Domna Wiswisi, habe ich... in der Schule nicht einmal ihren Namen gehört...“

Dr. hc. Niki Eideneier Neogräzistin, literarische Übersetzerin, Autorin und Verlegerin

Wie kommt eine in Deutschland lebende Österreicherin zu den griechischen Freiheitskämpferinnen? Biografische Notizen



Ich bin Schauspielerin seit 1963 und literarische Autorin seit 1992. In den frühen 1970er Jahren habe ich in Köln mit politischem Theater begonnen und an diversen „Basiskämpfen“ teilgenommen. U. a. an einem Mieterstreik, in dem sich vor allem griechische Arbeitsemigrant/innen (aber auch jugoslawische, türkische und einige deutsche Mieter/innen) beteiligten. In diesem Zusammenhang fiel mir das Selbstbewusstsein und der Witz der griechischen Frauen zum ersten Mal auf. Später habe ich das auch bei meinen vielen Reisen nach Griechenland immer wieder festgestellt.

Auf die Freiheitskämpferinnen des frühen 19. Jahrhunderts wurde ich durch die Historikerin Vivi Papanajotou aufmerksam gemacht, als ich mit dieser eine Rundfunksendung im WDR „Bysakia exo – Busen raus! Die starken Frauen Griechenlands im Lied“ gestaltete.

Danach ging ich mit einem Rebetikoprogramm auf die Bühne und konzertierte mit „Kurz ist der Sommer – unendlich lang die Winter“ mehr als zehn Jahre in ganz Deutschland an Bühnen, in Kulturzentren, für griechische Gemeinden und Frauengruppen. Durch meine singbaren Übersetzungen traten die Texte stärker in den Vordergrund, und das griechische Publikum freute sich, den Witz der Frauen, aber auch ihre Anklagen und Klagen einmal bewusst hören zu können. Denn Rebetiko wurde seit Jahrzehnten nur mehr als Unterhaltungsmusik in Tavernen und zum Tanzen gespielt.

Erst nach dieser Arbeit öffnete ich mich auch für den Großmeister des griechischen Liedes und brachte zwei bislang in Deutschland unbekanntes Theodorakis-Zyklen zu deutschen Uraufführungen: „Politeia Gamma“ und „Ta Lyrika“. Letzteres mit griechischen und deutschen Jazzmusiker/innen in eigener Bearbeitung unter dem Titel THEODORAKIS GRÜSST DEN SCHATTEN CHE GUEVARAS.

Die Freiheitskämpferinnen des 19. Jahrhunderts begeisterten mich wieder, als ich im Rahmen einer Auseinandersetzung mit der deutschen Romantik auf den „Griechen-Müller“ stieß. 1823 waren seine „Neuen griechischen Lieder“ bei Brockhaus in Leipzig veröffentlicht worden. Übersetzungen (ohne Noten), unter anderem von Freiheitsliedern. In einem davon wird „Die Souliotin“ gepriesen, eine Frau, die leidenschaftlich darum wirbt, mit ihrem Mann zusammen gegen die Türken zu kämpfen.

Erstaunlicherweise fanden damals diese Lieder enthusiastischen Anklang in Deutschland. Das Heft bis zu 2000 Stück erreichte zehn Auflagen (!) – und man kann annehmen, dass sich damit nicht nur Freiheitsdurst und Nationalbewusstsein verbreiteten, sondern auch ein völlig neues Frauenbild. Im gleichen Jahr veröffentlichte Wilhelm Müller seine berühmte „Winterreise“, die Schubert vertonte; mit ebenso großem Anklang: Revolte und Melancholie in Deutschland zur gleichen Zeit..

Meine KAPITÄNINNEN DER FREIHEIT aber waren Realität. Begeisternde und verstörende Biografien. Sie haben mich angestachelt, ihre Geschichte literarisch, szenisch und musikalisch auf die Bühne zu bringen.



Fotos: Klaus Genske

„KAPITÄNNEN DER FREIHEIT“

ein Abend von und mit Mischi Steinbrück



Fotos: Klaus Genske

„Kapitäninnen der Freiheit“ nennt Mischi Steinbrück die drei großen Kämpferinnen, die in den Seeschlachten der 1820er Jahre wesentlich zur Befreiung Griechenlands von der osmanischen Fremdherrschaft beitrugen. In rhythmischen Texten, die sie mit Gesang verbindet, versucht sie, uns die hier weithin unbekannteren und fernen Gestalten der Bouboulina, der Manto Mavrogenous und der Domna Wiswisi näher zu bringen.

1822 hatten sich die Griechen und Griechinnen Unabhängigkeit und Demokratie erkämpft. 10 Jahre später wird Otto von Bayern zum König von Griechenland gekrönt. Was geschah in dieser Zeit? Historische Fundstücke und Lieder aus der Ägäis heben den Schatz der Erinnerung an die Gestalten der Kapitäninnen.